

Beschluss des Landrates vom 19.04.2018

Nr. 2010

35. Praxisorientierung an der PH FHNW 2017/266

Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** sagt, es liege eine schriftliche Erklärung vor.

Christine Gorrengourt (CVP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stillschweigend stattgegeben.

Christine Gorrengourt (CVP) zitiert aus der regierungsrätlichen Antwort: «Die FHNW erachtet einen Forschungsanteil von ca. 16 Prozent für die Pädagogische Schule (PH) als erforderlich, um den Stand der Wissens zu erhalten und die Lehre auf wissenschaftsbasierten Erkenntnissen abzustützen.» Nun ist festzustellen, dass die FHNW den genannten Forschungsanteil erfüllt, während die PH Luzern nur 7 Prozent Forschung ausweist. Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass auch für die FHNW weniger als 16 Prozent Forschung ausreichen würden? Die Basis würde sich wünschen, dass die Studierenden weniger forschen und Bögen ausfüllen müssten. Und auch die Schulleitungen wären weniger gestresst, wenn sie weniger Forschungsumfragen bearbeiten müssten. Auch die Schulen wünschen sich, dass praxisorientierter gearbeitet wird – auch wenn schon mehr als früher gemacht wird. Es wird noch mehr Praxisorientiertheit gewünscht.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** führt aus: die PH FHNW erachtet den genannten Forschungsanteil für die FHNW als notwendig. Denn es geht um die notwendige Forschung, um das Bildungswesen und die Pädagogik weiter zu entwickeln. Es liegt nicht am Regierungsrat, diesen Forschungsanteil zu beurteilen. Die Kritik wird aber von der Bildungsdirektorin wahrgenommen und regelmässig eingebracht. Es muss stets darüber nachgedacht werden, wie hoch der Forschungsanteil sein soll und ob er tatsächlich bei 16 Prozent liegen muss oder nicht. Die Regierungsrätin wird das Thema via Regierungsausschuss mit der Direktorin der PH, Sabine Larcher, im ständigen Gespräch thematisieren.

://: Die Interpellation ist erledigt.
